Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 16

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Revilion den Weltgeschichte

nach bem Sinne neuerer Ausleger.

Da macht man eine Geschichte baraus, daß die Spanier die einge= bornen Indianer mit Sunden todt hetten und zerfleischen liegen. Wer beift benn diese Giel fich mit Febern ichmuden, daß die guten Thiere fie für Bögel halten ?

Die Könige ber frangösischen Restauration gapften bem erschöpften Frankreich eine Milliarde ab als Tröftung für die hungernde Clerifei! Wer ift so kurgsichtig, daß er in dieser Milliarde nicht den Reservefonds für fehlende Gamaschenknöpfe erkennt?

Man macht Carl IX. einen Borwurf baraus, daß er eigenhändig auf die Sugenotten geschoffen hat. Es ift hiftorisch erwiesen, daß er die Gewehre nicht felber geladen. Und übrigens, warum mußten fie unter bem Balcon poriiber rennen?

In jedem Geschichtsbuch wird das Brager Blutgericht breitgetreten; Brag ift eine Universitätsstadt, wer weiß, ob es sich nicht um Rehltopf= operationen handelte?

Die Hinrichtung von Egmont und Horn ift auch meift falicher Auffassung unterworfen. Bas hätten die Männer noch alles durchmachen müffen, wenn sie noch länger gelebt hätten!

Die Berbrennung des Suf ift auch noch nicht das ärgste; man hat vielleicht die Leichenverbrennung probiren wollen und vergeffen zu warten bis der Huß todt mar. Uebrigens ist das Erfrieren viel ärger.

Wenn man die Ermordung Wilhelms von Dranien zur Sprache bringt, so muß man boch stets bedenken, daß es immer beffer ift, in der Glorie zu fterben, als langsam zu erlöschen.

Das Stockholmer Blutbad hat vielleicht manchen vom Afthma befreit, bas in jenen nebligen Gegenden febr verbreitet fein foll.

Ein Autodafe ift allerdings einigermaßen schmerzhaft, aber auch

Dag man Zwinglis Leiche geschändet hat, wird mahrscheinlich auf

Königlich ferbische Gedankenspäne.

Gestern noch in ber Grammatik lernt' ich "rego" fonjugiren, Heute bent' ich bas Gelernte in der Pragis einzuführen. Nicht mehr mit den Bleifoldaten will ich spielen, nein mit Serben, Die aus Fleisch und Blut bestehen und für mich im Rampfe sterben. Jener "große Alexander", der den Erdfreis einft bezwungen, Ist auch jung gewesen, als er auf den Thron sich hat geschwungen. Und ich habe einen zweiten "Alexander" noch im Rücken, Der mir wird — im Nothfall seine Rubel und — Soldaten schicken. Hat er mir doch ichon im voraus einen Ecuyer gesendet, Der mich lehrt, wie man bas "hohe Roß" am Zügel lenkt und wendet. Auch noch anders will der eble Bar, der Menschenfreund, mich lehren, Tanzen nach der Ruffenpfeiffe, auf den Klang des Rubels hören, Alle üppigen Gewächse der Cultur zu Boden treten, Und das Volk der Serben zu dem Panslavistenteige kneten. Ja, die Welt wird lang noch sprechen von uns breien Alexander, Wenigstens, wenn auch von mir nicht, jedoch von den beiden andern Sollte sie jedoch uns just erinnern an den einen, größten Nun, so muß ich mich, in Gottes Namen, mit dem Baren tröften.

Wie machen wir das? 3ch höre ba fleißig nebft Ropfzerbrechen Bom balbigen Raiserempfange sprechen; Wie foll man fich stellen und fich verneigen, Und welche paffenden Gefichter zeigen; Wie weit find die Augen aufzuschlagen, Und was dürfen wir wagen zu sagen? Soll man fich fürzer ober länger faffen, Um teine Gedanken errathen zu laffen? Ift rechts ober links zu begleiten Und vornen oder hinten zu schreiten? Und welche Frade und Weften und Sute? Crabatten und Sofen, du meine Güte! Wie finden wir die richtige Demuth, Berfließend in patriotischer Wehmuth? Wer will errathen, was er am liebsten fabe, Und dürfen auch Rühe brüllen in der Rähe? Begehrt er zu hören Trommeln und Schießen Und welchen Wein ber Ehre zu genießen? Wer will uns lehren und will uns rathen In feurigster Hochachtung zu braten? Und wollen wir flüftern ober schreien, Daß Schweizer Republikaner seien? Wir danken ergebenft! - gehorsamer Diener! Die Schweizer sind niemals furchtsame Sühner! Der Kaiser kein Fuchs! — ber auf fie lauert, Und Andern und sich das Leben versauert. Es ift ihm gewachsen der Raiserschnabel, Er raffelt wohl muthig am Raiferfabel,

Daß Jerome Plonplon fich in Burgunderwein und Bouillon, daß die Königin Johanna fich in Gelsmilch gebabet bat, ift auch fein Berbrechen. Bielleicht fanden die Tränklein doch noch Liebhaber.

Bom Beltlinermord wird viel zu viel Aufhebens gemacht. Burde nicht vielleicht verschütteter Bein für Blut gehalten?

Ravaillacs Mordthat ift noch lange nicht bewiesen. Sat er nicht vielleicht einem andern Mörder in den Arm fallen wollen, der zufälliger= weise am Erscheinen verhindert war?

Daß fie den Cavonarola verbrannten, steht allerdings in manchen Büchern, hingegen ift es ermiefen, daß fie ben Luther leben ließen.

Beter Arbues wird getadelt, weil er im höchsten Alter das Berfluchen der Reter nicht laffen konnte; möglicherweise hat er nur eine Theaterrolle einstudirt, benn später hat ja Gothe felber gesagt: Ein Comodiant konnt' einen Pfarrer lehren.

Borgia und die Sugenotten bringt man immer wieder zur Sprache. Woher wollten benn die Librettiften Operntexte nehmen, wenn nicht bie und da was losgienge?

Die Bulververschwörung zu London wird meift viel zu oberflächlich beurtheilt. Ift es benn beffer, wenn man arme Leute ftatt reiche in die Buft fprengt, die die Begrabniftoften viel beffer bezahlen fonnen?

Die Zerstörung Magdeburgs hat ein verlogener Säusercourtier er-

höchst malerisch.

einen Sectionsbefund gurudguführen fein.

Will fich und das deutsche Reich beschilden, Und wird uns fragen: "Seid ihr die Wilben?" Dann fagen wir einfach: "Wenn's nöthig! - natürlich!" Und ehren die Nachbarschaft ganz gebührlich; Und ehren den Raiser und seine Länder, Gang ohne ju hoffen auf Ordensbänder; Und Hirten und Herren, und Kinder, die froben, Begrüßen recht freundlich und höflich den Soben, Wir wollen sogar von Freiheit singen; Er wird uns wohl ichwerlich - ben Bismard bringen!

Panjergespräche.

Finanzminiffen (zu Dowe): "Ihr Kugelichut ist ja gang schön und gut — aber es sehlt die Haupt sache, und zwar im eigentlichen Sinne, nämlich die Ropffache. Für jeden Ropf, der weggeschoffen wird, geht uns auch die Ropffteuer verloren, und für uns Finanzminifter ift jeder deutsche Reichsangehörige um feiner Steuer willen borhanden. Erfinden Sie alfo auch etwas für den Ropf."

Dowe: "Ift bereits geschehen, Excellenz. Man verfieht jeden Solbaten mit zwei bunnen Bachslarven, Die eine fur's Geficht, die andere für's Sinterhaupt, und zwar tragen diefe Masten genau die Büge Ahlwardts; bor diesem Schreckensgeficht pralt auch die grimmigste Rugel entsett gurud."

Tieutenant: "Nun, Schwemmeke, wie stellt er sich benn die neue Erfindung von Schneidermeister Dowe vor? Sat er fich icon den Ropf darüber zerbrochen?"

Rekruf Schwemmeke: "Halten zu Gnaden, Berr Leutenant, aber just mit bem Ropfzerbrechen ift es eine eigene Sache . .

Tieutenant: "Wie so benn?" Schwemmeke: "Je nun, die Maschine hat es ja gerade auf das Ropfderbrechen abgeseh'n, weil fie den Ropf nicht schützt, und ein ungeschützter Ropf ist ungefähr so viel als ein zerbrochener."

Tieutenant: "Was will er mit seinem Ropf! Ein Solbat braucht gar keinen Ropf, das ift Sache der Offiziere, und wir brauchen unseren Kopf für euch Schafsföpfe!"

Schwemmeke: "Das ift gewiß richtig, Herr Leutenant, aber ich fürchte nur, der Feind, welcher ichießt, kann auf so weite Diftang die Schafs= fopfe von den Offizierstöpfen nicht fo gang genau unterscheiden.

Ein Stücken Militarismus.

In der preußischen Stadt Glogau fam es in einem Prozeg zur Sprache, daß ein Lieutenant feinen Sund "Civilift" genannt hatte.

Bahricheinlich werden nun die Glogauer ihre Sunde "Militarismus" nennen, um beren Gefräfigfeit zu bezeichnen.

A.: "Donnerwetter, ich fann meinen Schirm nicht aufspannen." B.: "Gehen Sie doch in den Reichstag. Wenn Ahlwardt auftritt, mird alles gespannt.